

Oderberger Zeitung

und Wochenblatt



Erste
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend, Sonntag
resp. am Abend vorher. Bezugspreis durch die
Geschäftsstelle mit „Illustriertem Unterhaltungs-
blatt“ für den Monat 1,10 Reichsmark. Alle
Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen.
Verantwortlicher Redakteur Ernst Feistel.

Insertionspreis
Grundzahl für die einfache Zeile oder
deren Raum 20 RPs., für die Reklame 60
RPs., Inserate werden bis 11 Uhr vormittags
vor dem Erscheinungstage erbeten, größere
Inserate entsprechend früher.
Druck u. Verlag von B. Feistel Oderberg (Mark)

Fernsprecher Nr. 57.

Postcheckkonto: Berlin 31711

Öffentlicher Anzeiger für den Amtsgerichtsbezirk Oderberg und Umgegend.

Mit verbindlicher Publikationskraft für amtliche Bekanntmachungen

Nr. 105

Sonntag, den 2. Juli 1933.

Jahrg. 60

Der Kanzler begrüßt die neuen Reichsminister.

Das Ergebnis der Ministerbesprechung.

Zu der Ministerbesprechung am Freitagnachmittag begrüßte der Reichskanzler zunächst die neuernannten Minister, den Reichswirtschaftsminister Dr. Schmitt und den Reichsernährungsminister Dr. Walter Darré sowie den stellvertretenden Parteiführer der NSDAP, Rudolf Hess, der ebenfalls zum erstenmal an einer Ministerbesprechung teilnahm.

Der Reichskanzler sprach sodann sein Bedauern über den Rücktritt des bisherigen Reichswirtschafts- und Ernährungsministers Dr. Hugenberg aus, dessen verdienstvolles Wirken in der deutschen Politik und insbesondere im Reichskabinett er noch in einem Schreiben zum Ausdruck bringen werde.

Der Reichskanzler berichtete dann über seinen Besuch beim Reichspräsidenten in Neudeck und hob hervor, daß er besonders erfreut gewesen sei über die Frische und das gute Befinden des Reichspräsidenten, der dem Reichskabinett die besten Grüße und Wünsche übermitteln ließ.

Übernahme der freigewordenen preussischen Ministerien durch Darré und Schmitt.

Der preussische Ministerpräsident Göring teilte mit, daß auf seinen Vorschlag vom Reichskanzler als Reichsstatthalter für Preußen der Reichswirtschaftsminister Dr. Schmitt zum preussischen Minister für Wirtschaft und Arbeit und der Reichsernährungsminister Darré zum preussischen Landwirtschaftsminister ernannt worden sind.

Das Reichskabinett genehmigte die Ernennung des Diplomingenieurs Gottfried Feder zum Staatssekretär im Reichswirtschaftsministerium und erklärte sich damit einverstanden, daß der bisherige Ministerialdirektor im Reichswirtschaftsministerium Dr. Post zum zweiten Staatssekretär im Reichswirtschaftsministerium vorgeschlagen wird.

Reichsbankpräsident Dr. Schacht berichtete schließlich über die am Sonnabend in Kraft tretende Regelung des Transfers der Zinsen und Amortisationen der ausländischen Anleihen, wie sie auf Grund der Londoner Verhandlungen mit den Auslandsgläubigern nunmehr stattfindet. Das Reichskabinett billigte die Vorschläge des Reichsbankpräsidenten, und der Reichskanzler dankte Dr. Schacht im Namen des Reichskabinetts für seine unermüdbaren Bemühungen, der vorliegenden Schwierigkeiten Herr zu werden.

„Der Bund von Potsdam wurde in Neudeck für immer besiegelt.“

Die NSD. schreibt zum Besuch des Reichskanzlers Adolf Hitler in Neudeck u. a. folgendes:
Der Besuch des Reichskanzlers Adolf Hitler beim Reichspräsidenten in Neudeck ist nicht nur bedeutsam wegen der notwendigen politischen Entscheidungen, die dort getroffen bzw. bestätigt wurden, sondern zum mindesten ebenso bemerkenswert im Hinblick auf den freundschaftlichen Geist und die Einmütigkeit der Auffassungen, von denen diese Zusammenkunft im Hause des Reichspräsidenten in besonderem Maße beherrscht war.

Der Bund von Potsdam ist in Neudeck, mitten im Zeichen der klaren und folgerichtigen Entwicklung, die unter innenpolitischem Leben seitdem genommen hat und nehmen mußte, für immer besiegelt worden.

Die einzigartige nationale Geschlossenheit, die eine einheitliche politische Führung im Sinne des Herrn Reichspräsidenten und im Geiste der nationalsozialistischen Bewegung aus innerster Zerrissenheit herbeigeführt hat, auch in Zukunft garantiert zu wissen, mag den Mann mit Befriedigung und auch Anerkennung erfüllen, der schon 1871 die Einigung der Nation durch das Kaiserreich erlebte und dem Einigungswort des deutschen Volkes sein ganzes arbeitsreiches Leben gewidmet hat.

Den vom Reichspräsidenten berufenen Männern des jungen Deutschland wird das vertrauensvolle Einverständnis, das bei diesem ersten Besuche des

Kanzlers beim Reichspräsidenten in Neudeck so sinnfällig seinen Ausdruck gefunden hat, aufs neue den Willen stärken, mit ihrer ganzen Kraft an die noch bevorstehenden großen Aufgaben heranzutreten und die Entwicklung zur einheitlichen Neugestaltung des Staates auf dem eingeschlagenen Wege zu vollenden.

Der Reichspräsident von Hindenburg und der Reichskanzler Adolf Hitler haben durch ihr in Neudeck bestelltes Vertrauensverhältnis dem ganzen deutschen Volke ein leuchtendes Beispiel der Einigkeit gegeben, das alle Deutschen verpflichtet, ihnen nachzueifern im Dienst am neuen Staat und in Treue zu denen, die zu seiner Führung berufen sind.

Spendet für die nationale Arbeit!

Nach Jahren unheilvoller Zwietracht, innerer Zerrüttung und schwingeloser Kleingläubigkeit ist das deutsche Volk zum ersten Male wieder zu gemeinsamer Tat aufgerufen worden. Spendet für die nationale Arbeit! Vergeßt eure arbeitslosen Volksgenossen nicht! Vergeßt sie nicht, die am schwersten unter dem Unglück und der Mißwirtschaft in der Nachkriegszeit zu leiden hatten. Helft alle, Arbeit schaffen!

Das deutsche Volk kann nur leben, wenn es diese furchtbare Waffennot der Erwerbslosigkeit überwindet. Eine Nation, in der Millionen dauernd ohne Arbeit sind, muß zugrunde gehen. Wer aber möchte im Ernst glauben, daß seine Existenz unabhängig sei von der Entwicklung des Volksganges?

Alle Berufsstände und Volksschichten bilden eine Schicksalsgemeinschaft, sind alle eines Stammes, haben die gleiche Wurzel und den gleichen Nährboden. Wer also für die nationale Arbeit spendet und damit die Arbeitslosigkeit bekämpfen will, der nützt der Volksgemeinschaft und seiner Familie.

Darum geht der Ruf in deutsches Land: Opfert zur Förderung der nationalen Arbeit! Keiner schließt sich aus. Wer heute noch Arbeit und Verdienst hat, ist verpflichtet, sein Scherflein für die Arbeitsbeschaffung beizuturnen. Jeder, auch der kleinste Betrag ist willkommen.

Annahmestellen der Spende: Finanzamt, Zollamt, Hauptzollamt.

Überweisung an diese Annahmestellen durch: Post, Bank, Spartaße usw.

Hindenburgs Dank an Hugenberg.

Ämtlich wird mitgeteilt: Der Herr Reichspräsident hat an den aus seinem Amt scheidenden Reichsminister Dr. Hugenberg nachfolgendes Handschreiben gerichtet:

„Sehr geehrter Herr Reichsminister! Mit Bedauern habe ich von Ihrem Entschluß, aus Ihren Ämtern als Reichswirtschaftsminister und Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft auszusteigen, Kenntnis genommen. In Würdigung Ihrer mir vorgetragenen Gründe habe ich mit dem antlegenden Erlaß Ihrem Antrage entsprochen.

In langjähriger vaterländischer Arbeit haben Sie den nationalen Gedanken in Deutschland verbreitet und gefördert und sich damit um die nationale Erhebung große Verdienste erworben; in Ihrer leider nur kurzen Tätigkeit als Mitglied der Reichsregierung und Leiter der großen wirtschaftlichen Ministerien haben Sie der deutschen Wirtschaft, namentlich der besonders notleidenden Landwirtschaft, wertvolle Dienste geleistet. Für all dies spreche ich Ihnen eigenen Namens wie namens des Reiches aufrichtige Anerkennung und herzlichsten Dank aus. Meine besten Wünsche für Ihr persönliches Wohlergehen wie für Ihr künftiges Wirken begleiten Sie auf Ihrem weiteren Lebensweg.

Mit freundlichen Grüßen
gez. von Hindenburg.“

Ein Brief Hindenburgs an Hitler in der Kirchenfrage.

Reichspräsident von Hindenburg hat an Reichskanzler Hitler in der Frage der Auseinandersetzungen in der evangelischen Kirche folgendes Schreiben gerichtet:

„Sehr verehrter Herr Reichskanzler! Die Auseinandersetzungen in der evangelischen Kirche und die Gegenstände, die zwischen der preussischen Staatsregierung und der Leitung der preussisch-evangelischen Landeskirchen entstanden sind, erfüllen mich als evangelischen Christen wie als Oberhaupt des Reiches mit erster Sorge. Zahlreiche an mich gerichtete Telegramme und Zuschriften befähigen mich, daß die deutschen evangelischen Christen durch diese Auseinandersetzungen und durch die Sorge um die innere Freiheit der Kirche aufs tiefste bewegt sind.

Aus einer Fortdauer oder gar einer Verschärfung dieses Zustandes muß schwerer Schaden für Volk und Vaterland erwachsen und die nationale Einheit leiden. Vor Gott und meinem Gewissen fühle ich mich daher verpflichtet, alles zu tun, um solchen Schaden abzuwenden.

Aus meiner gestrigen Besprechung dieser Fragen mit Ihnen weiß ich, daß Sie, Herr Reichskanzler, diesen Sorgen vollstes Verständnis entgegenbringen und bereit sind, auch Ihrerseits zur Überbrückung der Gegensätze mitzuwirken. Deshalb habe ich die Zuversicht, daß es Ihrer staatsmännlichen Weisheit gelingen wird, durch Verhandlungen sowohl mit den Vertretern der beiden in Widerstreit befindlichen Richtungen der evangelischen Kirche als auch mit den Vertretern der preussischen Landeskirchen und den Organen der preussischen Regierung den Frieden in der evangelischen Kirche wiederherzustellen und auf dieser Grundlage die angestrebte Einigung der verschiedenen Landeskirchen herbeizuführen.

Mit freundlichen Grüßen bin ich Ihr ergebener
von Hindenburg.“

Reichskanzler Hitler hat den Reichsminister des Innern, Dr. Frick, bereits beauftragt, Verhandlungen im Sinne des vorstehenden Schreibens des Herrn Reichspräsidenten einzuleiten.

Der Neuaufbau der Kirche kann beginnen.

Der Reichsinnenminister hat unter dem 30. Juni ein Schreiben an den Wehrkreispfarrer Müller gerichtet, in dem es heißt:

Nachdem mich der Herr Reichskanzler mit der weiteren Behandlung der evangelischen kirchlichen Einigungsbestrebungen betraut hat und Sie mir über den derzeitigen Stand Ihrer Verhandlung Bericht erstattet haben, ersehe ich aus diesem Ihrem Bericht, daß das Einigungswerk bei treuer Mitarbeit der Beteiligten baldigst sein Ziel erreichen wird. Ich wünsche für das unter Ihrer Führung stehende Werk und für die erste Sitzung des Ausschusses für die Schaffung einer neuen Verfassung der deutschen evangelischen Kirche vollen Erfolg und Gottes Segen. Ich habe das Vertrauen, daß Sie als Bevollmächtigter des Herrn Reichskanzlers das große Werk für Kirche und Volk bald zu einem guten Abschluß führen werden.

Schreiben des Kirchenkommissars an Wehrkreispfarrer Müller.

Der Kommissar für die evangelischen Landeskirchen in Preußen, Jaeger, hat an Wehrkreispfarrer Müller ein Schreiben gerichtet, in dem es heißt:

„Nachdem ich im Einvernehmen mit Ihnen Herrn Pfarrer Hosenfelder zur Erfüllung der vollenmissionarischen Aufgabe betreuung von den Geschäften seines Amtes als geistlichem Vizepräsidenten des Oberkirchenrates gewährt habe, ist Herr Pfarrer Hosenfelder durch diese neue Tätigkeit voll in Anspruch genommen. Obwohl sich nun meine eigene Aufgabe auf die Herbeiführung geordneter außerkirchlicher Zustände beschränkt, werde ich jedoch, um eine umfangreiche Beurteilung eintreten lassen zu können, der Beratung in geistlichen Dingen nicht entraten können. Ich gestatte mir daher, hochverehrter Herr Wehrkreispfarrer, die Bitte auszusprechen, mir erforderlichenfalls mit Ihrem Rat zu Verfügung stehen zu wollen.“

Aufruf des Wehrkreispfarrers Müller.

Wehrkreispfarrer Müller veröffentlicht folgenden Aufruf: Die Not in Kirche und Volk ist so groß geworden, daß ich aus der Verantwortung meines Auftrages die Führung des Deutschen Evangelischen Kirchenbundes übernommen habe. Pflicht und Aufgabe ist mir, die Einigkeit und die Freiheit der evangelischen Kirche so schnell wie möglich wiederherzustellen. Ich bitte alle evangelischen Christen um ihre Fürbitte. Alle Versenken, insbesondere die Führer der Kirchen, bitte ich um ihre Mitarbeit. Unser Herr und Heiland verlangt von uns, daß wir in Liebe und Vertrauen den Neubau der Kirche ausführen. Die Verfassung der deutschen evangelischen Kirche soll und muß jetzt in kürzester Frist ausgerichtet sein. Dann soll das Kirchenvolk sein Ja sprechen, und ich kann zum Führer gehen und ihm sagen, daß die deutsche evangelische Kirche bereit ist zum Dienst an Volk und Vaterland in Gehorsam gegen das Evangelium. So erreichen wir, was wir alle ersehnen, wie es der Ruf der Stunde von uns verlangt.

Gott helfe uns allen!

Der neue Kurs der Agrarpolitik.

Reichsernährungsminister Darré vor den landwirtschaftlichen Gutachtern.

Wie die NSD. meldet, fand in Berlin bei der Reichsleitung der NSDAP. im Großen Saal des Reichsland-